

Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische, semiotische und metasemiotische Penetration

1. Penetration kann als eine Sonderform von Partizipation (vgl. Toth 2014) aufgefaßt werden. Eine genauere Bestimmung des Verhältnisses von Penetration und Partizipation scheint allerdings, wie im folgenden gezeigt wird, auf jeder der drei fundamentalen Ebenen von Objekten und Zeichen nur gesondert möglich zu sein.

2.1. Ontische Penetration

2.1.1. Materiale Penetration



Baba au Rhum

2.1.2. Objektale Penetration



Dornacherstr. 317, 4053 Basel

2.1.3. Relationale Penetration

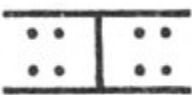


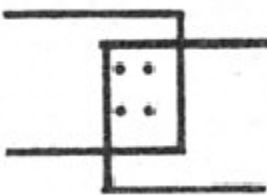
Stauffacher, 8004 Zürich

2.2. Semiotische Penetration

Vgl. die an Venn-Diagramme angelehnten Schematisierungen der drei semiotischen Objektbezüge durch Bense (1969, S. 41).

Symbol: 

Index: 

Icon: 

d.h. semiotische Penetration bedeutet auf semiotischer Menge die Nichtleerheit der Schnittmenge der Merkmalsmengen von bezeichneten Objekten und bezeichnenden Zeichen.

3. Als metasemiotische Penetration kann man auf linguistischer Ebene jede Form von Koreferenz definieren, z.B. im einfachsten Fall bei anaphorischen und kataphorischen Relationen

(1) Wer_i Bense_j nie erlebt hat, weiß nicht, was er_i/*er_j verpaßt hat.

(2.a) Karl_i weiß, daß er_i Max Bense nie mehr sehen wird.

(2.b) Er_i weiß, daß Karl_i Max Bense nie mehr sehen wird.

Interessanter sind daher auf metasemiotischer Ebene gerade diejenigen Fälle, bei denen penetrative Partizipation nicht stattfindet. Dies kann sowohl auf syntaktischer Ebene

(3) *Wen hast Du gesagt, er habe Max Bense gesehen?

auf semantischer Ebene

(4.a) Peters Vater und Mutter sind tot, aber er liebt sie immer noch.,

(4.b) *Peters Eltern sind tot, aber er liebt sie immer noch.

als auch auf pragmatischer Ebene

(5.a) Es war einmal ein alter König, der hatte eine Tochter.

(5.b) *Es war einmal ein alter König, der eine Tochter hatte.

auftreten. Was alle drei Fälle, die ontischen, semiotischen und metasemiotischen, gemeinsam haben, ist offenbar, daß entweder eine Teilmenge auf U aus S oder eine Teilmenge aus S auf U abgebildet wird, d.h. es gilt für die vier möglichen Fälle von partizipativen Relationen

$$S_1^{**} = [S, R[S, U], U]$$

$$S_2^{**} = [S, R[U, S], U]$$

$$U_1^{**} = [U, R[U, S], S]$$

$$U_2^{**} = [U, R[S, U], S]$$

jeweils

$$S \cap R[S, U] \neq \emptyset \text{ (systemadessive Penetration)}$$

$$S \cap R[U, S] \neq \emptyset \text{ (systemexessive Penetration)}$$

$$U \cap R[U, S] \neq \emptyset \text{ (umgebungsadessive Penetration)}$$

$$U \cap R[S, U] \neq \emptyset \text{ (umgebungsexessive Penetration).}$$

Literatur

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Toth, Alfred, Symmetriestrukturen bei systemischen Morphismen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

3.11.2014